

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



52. Jahrgang Nr. 1

C 2218

Dezember | Januar 2025



Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matthäus 5, 9

Inhaltsverzeichnis



Foto: privat

5 DIE ANDERE STIMME ISRAELS UND PALÄSTINAS



20 60 JAHRE ACK



Foto: privat

22 JUGEND

4	Monatsspruch	20	Berichte
5	Einblicke/Ausblicke	22	jugend@ref
9	Aus der Gemeinde	28	Verdichtet
11	Blickpunkt		

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Prüft alles und behaltet das Gute“. Wieder einmal begleitet uns in das neue Jahr eine Jahreslosung, die mitten ins Schwarze trifft. Alles prüfen? Im Ernst? Auch wenn es aus der falschen Ecke kommt? Die Realität sieht anders aus: Festgezurrte Standpunkte. Geschlossene Schubladen. Andersdenkende werden Gegner, sogar Feinde. Likes und Shitstorm statt Zuhören und Argumentieren. Paulus berät liebevoll die frisch gegründete Gemeinde in Thessaloniki aus der Ferne. Sie soll sich nicht absichern und abschotten, sondern – mutig genug – sogar „Propheten“ gewähren lassen, die ja wenig berechenbar sein dürften. Er vertraut auf Klugheit und Augenmaß. Wer alles Gehörte und Gesehene prüft, geduldig und ergebnisoffen, der wird herausfinden, was gut ist, was sich bewährt und weiterführt. Nur so kann etwas wachsen, nur so öffnen sich Wege, Einsichten, Perspektiven. Das kann uns allen bis heute nur guttun, im persönlichen Leben und erst recht im Leben der Gemeinde: Unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen lassen, auf die Jungen hören, aber auch das Überlieferte, die Erfahrungen der Mütter und Väter, im Blick behalten. Und den Maßstab nicht vergessen: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist.

So wünsche ich Ihnen und mir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein neues Jahr, in dem wieder Hoffnung auf Frieden wächst.

Ihre Ulrike Krumm

LEUCHTEN

Die Adventszeit beginnt. Vielleicht haben Sie einen Adventskranz zu Hause, auf dem Sie an jedem der kommenden vier Sonntage eine Kerze anzünden. Symbolisch wird es so auf dem Weg auf Weihnachten hin immer ein Stück heller. Beim ersten Adventskranz, den Johann Hinrich Wichern im Advent des Jahres 1839 im Betsaal des Rauhen Hauses aufgehängt hat, sogar jeden Tag. Denn Wicherns Adventskranz hatte neben vier großen weißen Kerzen für die vier Adventssonntage auch noch 20 kleine rote Kerzen für die übrigen Tage.

Weihnachten verbindet sich in unseren Breiten ja ganz stark mit der Symbolik des Lichts, das in die Dunkelheit kommt und diese erhellt. Als wir vor vier Jahren mit Kolleg:innen aus Deutschland, Paraguay und Argentinien einen gemeinsamen Online-Gottesdienst für Heiligabend gestalteten und dazu Menschen

MONATSSPRUCH DEZEMBER

Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir!

Jesaja 60, 1



Foto: Pixabay

unterschiedlichen Alters aus den verschiedenen Gemeinden, in denen wir arbeiteten, gefragt haben, was für sie Weihnachten ausmacht, erzählte eine Jugendliche aus meiner damaligen Gemeinde neben Weihnachtskekzen, Weihnachtsliedern im Radio und dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche“ am Ende des Gottesdienstes auch vom abendlichen Spaziergang und den Lichtern in den Vorgärten der Nachbarn. Und davon, wie dann bei der Rückkehr nach Hause nach dem Gottesdienst zum ersten Mal die Kerzen auf dem Weihnachtsbaum erstrahlen.

Und ich erinnere mich noch gut, wie in diesem ersten Corona-Jahr, in dem wir an Heiligabend keine Gottesdienste feiern konnten, Menschen in der offenen Kirche mit glänzenden Augen vor dem hell erleuchteten Weihnachtsbaum standen.

Licht als Hoffnungszeichen in einer Welt, die

an so vielen Stellen so wenig Anlass zur Hoffnung gibt. Licht als Symbol der Gegenwart Gottes, die bei Jesaja Jerusalem erstrahlen lässt. Wie gut, wenn das Weihnachten erfahrbar wird, wenn da etwas von Gottes Gegenwart aufstrahlt unter uns; Hoffnungsfunken entzündet werden in unserer Welt, die uns oft genug die Stirn in Sorgenfalten legen lässt; Menschen ermutigt werden für ihren Weg.

Und dann ist da ja noch etwas anderes in diesem Vers, der als Monatsspruch für den Dezember ausgesucht ist. Die aktive Seite sozusagen: „Mache dich auf, werde licht!“ – heißt es da. Die Aufforderung also, auch selbst aktiv zu werden, sich anstecken zu lassen von diesem Licht und es weiterzutragen hinaus in unsere Welt.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht; aber ich habe bei diesem Vers dann auch gleich den Kanon der Kommunität Gnadenthal im Ohr

(EG 537), der genau diese Worte vertont hat. Gerne will ich mich dann anstecken lassen und mit der fröhlichen Melodie im Ohr die Augen offenhalten dafür, wo ich Licht werden, leuchten kann in dieser Adventszeit. Eine gesegnete Adventszeit wünscht

Hendrik Meier

DIE ANDERE STIMME ISRAELS UND PALÄSTINAS

Im März 2024 nahm ich teil an einer Reise nach Israel und Palästina, die von SK Tours organisiert wurde, einer der Friedensidee verpflichteten Organisation in Jerusalem. SK hatte Multiplikatoren aus Deutschland eingeladen, mit ihnen Menschen und Institutionen in der Region zu besuchen, die sich seit Jahren für Frieden zwischen Israelis und Palästinensern einsetzen, und zu erfahren, welche Folgen der 7. Oktober für ihre Ziele und ihr Engagement hat.

Wir haben dort viele Institutionen, NGOs und Einzelpersonen besucht, die sich für eine gerechte Lösung zwischen Israel und Palästina

einsetzen. Täglich führen wir viele Kilometer, um mit solchen Menschen zu sprechen und vor allem ihnen zuzuhören.

Wir trafen Überlebende des 7. Oktober und hörten von ihrem Leid, besuchten eine Gedenkstätte auf dem Gelände des Novafestivals, auf dem 230 junge Menschen ermordet worden waren.

Wir sprachen mit dem Bürgermeister der Beduinestadt Rahat und mit einer Beduinin, die innerhalb ihrer Gesellschaft für mehr Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen kämpft. Wir besuchten Lifegate, eine Einrichtung für schwerbehinderte Kinder in der Westbank in Beit Jalah, deren Leiter Burghard Schunker, wie beinahe im Verborgenen, dem Frieden dient, indem er über die Mauer hinweg mit vielen Menschen im Gespräch ist und mit „seinen Kindern“ und ihren Eltern jährlich am See Genezaret Ferien mit behinderten Kindern aus Israel und deren Eltern macht. Wir besuchten ein Bürgerhaus auf der Grenze zwischen Ost- und Westjerusalem, wo für und mit Israelis und Arabern Konzerte, Diskussionen und Kulturveranstaltungen stattfinden. Wir lernten das Rossing Center kennen, dessen Ziel es ist, über die Förderung der Dialogfähigkeit von christlichen, muslimischen und jüdischen Menschen die Verkrustung in den Köpfen und Herzen der Menschen aufzubrechen und eine Bereitschaft zum Miteinanderleben zu erreichen.

Nicht von allem kann hier berichtet werden, deshalb begrenze ich mich auf die folgenden vier Begegnungen:

1. RONIE KEDAR

In dem Dorf Netiv HaAsera, unmittelbar an der Mauer, die den Gazastreifen von Israel trennt, treffen wir eine alte Dame, Ronie Kedar, in ihrem Dorf Netiv haAsera. Am 7. Oktober sind 35 Terroristen aus Gaza in dieses Dorf eingedrungen, haben 21 Frauen, Männer und Kinder ermordet, einige wurden lebendig verbrannt. Ronie, ihr Mann und ihre drei erwachsenen Kinder, die mit ihren Familien in Netiv haAsera wohnten, haben das Massaker wie durch ein Wunder überlebt. Seither ist das Leben in dem Dorf erloschen. Zu gefährlich ist es, sich dort aufzuhalten. Trotzdem ist Ronie Kedar extra aus dem Hotel in Tel Aviv, in dem sie zurzeit untergebracht ist, gekommen, um mit unserer Gruppe zu sprechen.

Sie ist Gründerin einer Organisation „The other Voice“, die seit vielen Jahren in engem Kontakt mit vielen Menschen in Gaza steht. Bevor Mitte der 90er Jahre vermehrt Terroranschläge verübt wurden, haben Menschen von diesseits und jenseits der Grenze einander besuchen können. Nach der gewaltsamen Übernahme des Gazastreifens durch die Hamas im Jahr 2007 und die folgende Absperrung durch Ägypten und Israel hat Ronie Kedar mit „Die andere Stimme“ eine Telefonhotline auf die Beine gestellt, die dazu beiträgt, dass die Menschen auf beiden Seiten der Mauer weiter in Verbindung bleiben können. Jedes Mal, wenn zwischen Gaza und Israel wechselseitig Bomben fliegen, schreibt Ronie ihren Bekannten in Gaza Nachrichten: „Are you ok?“ Auch heute tut sie das.



Ronie Kedar und Vivian Silver

An jedem Freitag trafen sich in dem Dorf Netiv haAsera und auf der anderen Seite der Mauer in Gaza Menschen, die miteinander über Zoom Nachrichten austauschten und diskutierten. Immer wieder gaben Ronie und ihre Mitstreiter:innen Interviews oder luden zu Veranstaltungen ein, in denen sie für die Zweistaatenlösung und für einen gerechten Frieden eintraten.

Mit dabei war oft Ronies Freundin, die in Isael sehr bekannte Friedenaktivistin Vivian Silver, 74 Jahre alt. Sie wurde im Kibbutz Beerli am 7. Oktober ermordet.

Ronie Kedar ist eine Frau mit einem klaren ethischen Kompass. Und der hat sich nach dem 7. Oktober nicht verändert. „Ich habe

heute viel mehr Angst vor Terror als vor dem 7. Oktober“, erzählt sie uns. „aber meine Überzeugung ist gleich geblieben: Wir müssen die Menschlichkeit in uns retten, indem wir die Menschlichkeit der Palästinenser anerkennen und das Land teilen.“ Sie wird mit den Menschen ihrer Organisation weiter für den Frieden eintreten.

2. ROOTS

Eine ganz erstaunliche Organisation trafen wir in den besetzten Gebieten, (Westbank/Palästina), die ich in diesem Jahr schon zum dritten Mal besuchen konnte. Man mag es kaum für möglich halten, dass es eine solche NGO in Palästina geben kann, wenn man in den Nachrichten über die Westbank immer wieder hört, wie jüdische Siedler in der Westbank mit roher Gewalt gegen Palästinenser vorgehen. Und doch gibt es in der Westbank nahe Bethlehem eine Friedensorganisation, Roots, von Siedlern und Palästinensern vor 10 Jahren gegründet. Zuvor hatte man sich lange bis aufs Blut bekämpft, bis einigen von ihnen klar wurde, dass sie so weder für ihre eigenen Familien noch für alle anderen Bewohner der besetzten Gebiete etwas Gutes erreichen können.

Daraufhin begannen vor ca. 10 Jahren einige Siedler und Palästinenser miteinander zu sprechen. Das war überaus mühsam, denn gläubige jüdische Siedler und gläubige mus-

limische Palästinenser, die an einem Tisch zusammensitzen, das war bis dahin unvorstellbar.

Auch ließ sich die Sprachlosigkeit zwischen den beiden Gruppen nur langsam überwinden. Aber heute ist aus diesen ersten Annäherungen eine aktive NGO geworden, die sich für ein friedliches Zusammenleben einsetzt. Ihr Ziel ist, über Religions- und Kulturgrenzen hinweg Verständnis für die unterschiedlichen Erfahrungen des jeweils anderen zu entwickeln und so eine friedliche Koexistenz zwischen Siedlern und Palästinenserin zu ermöglichen. Die NGO wuchs, israelische Schulklassen und Soldatengruppen kamen zu Besuch, um Roots kennenzulernen und zu erfahren, dass ihnen dort palästinensische Menschen und keine Terroristen begegneten. Frauen- und Familiengruppen aus den verschiedenen Lebensbereichen begegneten sich, lernten einander kennen. Sommer-



Ali Abu Awad und Jonathan Jubelmann, Repräsentanten von Roots

camps und Ausflüge für Familien aus Israel und der Westbank helfen Menschen, sich miteinander zu verbinden

Bei meinem dritten Besuch bei Roots im März war deutlich spürbar, was für ein großer Bruch der 7. Oktober und der Gazakrieg für die Organisation war und ist. Die Arbeit war weit zurückgeworfen, und das verletzte Vertrauen zwischen jüdischen und palästinensischen Roots-Mitarbeitern musste erst wieder heilen. Aber die Arbeit begann von neuem.

Die palästinensischen Roots-Aktivist:innen sind hochgefährdet, da sie in ihrer Gesellschaft als „Verräter“ gelten. Als ich einem palästinensischen Pfarrer (Abrahams Herberge) von unserem Besuch bei Roots erzählte, bestätigte er, dass auch unter Christen Roots-Aktivist:innen als Verräter an der palästinensischen Sache betrachtet werden.

Trotz oder vielleicht gerade wegen der Gefährdung bleibt es für mich ein Wunder, dass es jüdischen und palästinensischen Menschen, Siedlern und Arabern gelungen ist, die gewaltigen Barrikaden zu überwinden, die zwischen ihnen aufgetürmt lagen, um zusammen an einer friedlicheren Zukunft zu arbeiten. Auch nach dem 7. Oktober.

3. ROAD TO RECOVERY

In Israel gibt es eine starke Kultur von ehrenamtlichem Engagement. Darauf beruht auch Road to Recovery, eine NGO, die sich zum Ziel gesetzt hat, Palästinenser, vor allem Kinder, zu medizinischen Behandlungen nach Israel zu bringen. Seit fast zwei Jahrzehnten fahren



Mauer zu Gaza von israelischer Seite

israelische Freiwillige kranke Palästinenser aus Palästina in israelische Krankenhäuser oder zu Arztpraxen, um sie dort medizinisch behandeln zu lassen. Diese Freiwilligen gehören meist zu dem friedensbewegten Teil der israelischen Bevölkerung, Diese Fahrer:innen (auch Ronie Kedar und Vivien Silver gehörten zu ihnen) fahren, oft mehrmals im Monat, mit ihren privaten Autos von ihrem Wohnort weite Strecken bis zum nächsten Grenzübergang. Dort erwartet sie bereits eine palästinensische Familie mit einem kranken Kind oder kranken Erwachsenen. Die Freiwilligen bringen sie in eine Arztpraxis oder in ein Krankenhaus in Israel und wieder zurück zum Grenzübergang. Vor dem

7. Oktober wurden auf diese Weise täglich 140 Patienten transportiert.

Matti Klopper, ein älterer Mann, erzählt uns von seinen häufigen Fahrten. „Ich weiß vorher nie, wie meine Mitfahrer sich verhalten werden. Die einen schweigen anfangs betreten, tauen nach einer Weile aber auf, und wir unterhalten uns über ihr und mein Leben. Andere sind von Anfang an ganz offen, und wir reden die ganze Zeit. Und wieder andere schweigen während der ganzen Fahrt und wollen mit mir, dem Feind, nicht sprechen. Wie auch immer, für mich ist die Zeit, die wir zusammen fahren, meine Quality-time mit einer palästinensischen Familie“.

Am 7. Oktober, während der Angriffe der Ha-



mas auf Israel, wurden mehrere Freiwillige der Gruppe getötet (u.a. Vivien Silver). Andere wurden als Geiseln genommen. Bald nach dem 7. Oktober wurden die Fahrten wieder aufgenommen, auch Matti Klopfer ist wieder dabei. Seiner Meinung nach sind diese Fahrten heute wichtiger als je zuvor. „Wir glauben, dass der Transport von Patienten weit mehr wert ist als nur humanitäre Hilfe. Es ist eine Gelegenheit für uns, unseren palästinensischen Nachbarn ein anderes Gesicht zu zeigen, als sie es aus ihrer Realität kennen. Es ist eine Chance für Begegnungen, die Barrieren und Stigmata abbauen.“

4. STANDING TOGETHER

„Standing together“ ist die größte Graswurzelbewegung in Israel. Es ist ihr Ziel, jüdische und palästinensische Bürger Israels gegen die Besatzung und für Frieden, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit zu mobilisieren. Die Zukunft, die sie wollen, ist Frieden und Unab-

hängigkeit für Israelis und Palästinenser, volle Gleichberechtigung für alle in diesem Land und echte soziale, wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit. An der hebräischen Universität in Jerusalem begegneten wir Suad und Irit, zwei Studentinnen dieser Bewegung. Die eine ist eine arabische, die andere eine jüdische Israelin. Israelische Araber:innen machen 20 % der israelischen Bevölkerung aus, das spiegelt sich auch in den Studierendenzahlen an der Universität.

Die beiden Studentinnen erzählten, dass das Miteinander der Student:innen seit dem 7. Oktober sehr schwierig geworden sei. Arabische Studenten seien viel häufiger als früher verbalen Angriffen und Drohungen ausgesetzt.

Studenten und Studentinnen von „Standing together“ organisieren sich über Religions- und Kulturgrenzen hinweg, um sich diesen aggressiven Attacken gemeinsam entgegenzustellen. Sie nutzen inzwischen erfolgreich

ihre studentischen Gremien, um auf die Universitätsleitung Druck auszuüben, gegen gewalttätige Mitstudenten vorzugehen (bis hin zur Exmatrikulation).

Ihr Motto „Zusammenstehen“ führt zu einer ganz praktischen Solidarisierung zwischen arabischen und jüdischen Student:innen. Suad und Irit sind jedenfalls überzeugt, dass ihre Arbeit Früchte trägt.

Mir liegt daran, das, was ich auf dieser besonderen Reise erlebt habe, weiterzuerzählen, eben das zu tun, was SK mit dieser Reise intendiert hat. Ich möchte das Schema von Schwarz/Weiß, Entweder/Oder, von Israelis und Palästinensern, Terroristen und Opfern, Soldaten und Zivilisten in unseren Köpfen ein wenig verändern.

Es gibt Menschen in Israel und Palästina, Muslime, Christen und Juden, die Gutes wollen und sich für Frieden einsetzen. Die dafür persönliche Risiken eingehen und/oder viel Lebenszeit zum Wohle anderer zur Verfügung stellen. Trotz allem menschlichen Leid in dieser Region sind sie für mich lebendige Hoffnungszeichen.

Ulrike Litschel

ES GEHT LOS!

Ich freue mich auf die Arbeit als Pastor hier in der Evangelisch-reformierten Kirche in Hamburg, die jetzt beginnt. Am 07. Juli haben Sie, habt ihr mich gewählt, seit dem 1. November bin ich nun ganz offiziell hier. Und kurz vor dem Dienstbeginn hat es dann auch noch mit dem Umzug geklappt, und ich bin (zumindest vorübergehend) im lutherischen Pastorat in Fuhlsbüttel eingezogen, wo ich mich gerade einrichte.

Auf der Sommerfreizeit der Jugend in Ratzeburg (wo ich ja schon mal einen Tag zu Gast sein durfte) habe ich gelernt, dass es hier die schöne Tradition gibt, dass jede:r ein kleines Kästchen gestaltet, in das andere dann kleine Nachrichten, kurze Briefe stecken, etwas von der gemeinsam erlebten Zeit mitgeben. An meinem ersten Arbeitstag bekam ich dann mein Kästchen mit den Botschaften von der Freizeit überreicht. Vielen Dank dafür! Es tut gut, sich so willkommen zu fühlen; ihr macht es mir leicht, in der Gemeinde anzukommen.

Nun liegen die ersten Wochen in Hamburg hinter mir. Der einen oder dem anderen bin ich schon begegnet, im Gottesdienst in einer der Kirchen oder im Altenhof zum Beispiel oder im Jugendcafé. Intensive Begegnungen in der Gemeinde und darüber hinaus gab es gleich in den ersten Tagen auch mit der Tagung des „foedus“ (das ist die Pfarrvereinigung der verstreuten Reformierten) in Hannover, der Kirchenratsklausur in Ratzeburg und der

Synode in Reikum. Jetzt freue ich mich darauf, Sie und euch weiter kennenzulernen! Schön, dass wir jetzt miteinander die Advents- und Weihnachtszeit gestalten und feiern! Am ersten Adventssonntag werde ich im Gottesdienst in der Ferdinandstraße dann auch feierlich eingeführt. Ich würde mich freuen, viele dort (wieder-) zu sehen!

Ihr Pastor
Hendrik Meier

CAFÉ AN DER PALMAILLE

**MITTWOCHS, 15 BIS 17 UHR,
PALMAILLE, AB DEZEMBER**

Was im letzten Jahr als Wärmestube begann, soll nun im Winter erneut Fortsetzung finden. Einige ehrenamtliche Hände organisieren Kaffee und Kuchen und schaffen im Foyer eine gemütliche Atmosphäre. Hier kann man/frau sich aufwärmen, das Gespräch suchen und am Tisch Spiele beginnen. Gerne erweitern wir den Kreis der Geladenen. Alle Gemeindeglieder sind willkommen, um den Nachmittag in Geselligkeit zu verbringen. Wer sich darüber hinaus ehrenamtlich engagieren will, melde sich gerne bei uns. Wir freuen uns über jede Verstärkung im Team!

Reiner Kuhn



Fotos: privat

DIE 13. REISE

**ZU ORGELN, DIE DEN
GLAUBEN IM ALTEN EUROPA
VERBREITET HABEN**

Eine frohe und kulturinteressierte Schar aus Hamburg machte sich mit dem Zug auf den Weg nach Innsbruck und Südtirol zu bedeutenden historischen Orgeln. Die 27 Teilnehmer dieser Reise waren beeindruckt, wieviel man über Architektur, Klangkunst, Geschichte und Theologie anhand der Orgelbaugeschichte lernen kann.

Der erste Höhepunkt der Reise erwartete alle schon in Innsbruck mit den Orgeln im Stift



Wilten und vor allem der Ebertorgel in der Hofkirche – eine Pionierleistung in der Restaurierungskunst Jürgen Ahrends – und der italienischen Orgel in der Silbernen Kapelle aus dem 16. Jahrhundert.

Weiter ging die Fahrt mit der Bahn nach Brixen. Von unserem Standort im Priesterseminar fuhren wir mit dem Bus nach Schluderns auf die Churburg, besuchten die kleine italienische Orgel in Goldrain und die beeindruckende Renaissanceorgel in Auer. In den wenigen Regenstunden dieser Tage trösteten wir uns mit den Kirchen, den Arkaden und den schönen Cafés in Bozen.

Ein weiterer großartiger Höhepunkt dieser Reise war der Dombezirk Brixens mit der aus dem 17. Jahrhundert stammenden runden,

hinter dem Altar verborgenen Orgel von Daniel Herz, dank einer grandiosen Restaurierungsarbeit von Hendrik Ahrend.

Am letzten Tag führte uns ein Ausflug hoch in die Dolomiten nach Alta Badia, wo als Kontrapunkt zu allen italienischen und süddeutsch beeinflussten Orgeln dieser Gegend Hendrik Ahrend im Jahr 2013 eine dreimanualige Orgel im Stile Arp Schnitgers gebaut hat.

Dagmar Lübking

BUCHTIPPS

Es sind gleich zwei Bücher über die Zeit des 2. Weltkriegs und danach, die mich in letzter Zeit gefesselt und nicht mehr losgelassen haben. Das eine beschreibt das Leben in einem Dorf im Bergischen Land während des Krieges. Das andere entsteht in der Zeit lange danach. Weil Kinder und Enkel so oft auf drängende Fragen keine oder nur unzureichende Antworten der Eltern oder Großeltern kriegen, fangen sie an zu recherchieren – und stoßen dabei oft auf unglaubliche Geschichten.

Das erste Buch:

MARION LAGODA DER HIMMEL, UNTER DEM WIR KINDER WAREN

In diesem Fall ist es die Tochter, die vom alten Vater wissen möchte, wie das alles möglich



war:

„Später, als das Land in Trümmern lag und die Unrechtherrscher zwar nicht unschädlich gemacht waren, aber immerhin nicht mehr regierten, habe ich meinen Vater gefragt, ob es das alles wert gewesen sei.

Mein Vater hatte gelächelt. Ein weiser Ausdruck lag in seinem Gesicht, ein Anflug von Mitleid ebenfalls und auch Nachsicht. Nachsicht mit meiner augenscheinlichen Verbitterung. ‚Wenn du mich so fragst, kann ich nur sagen, dass ich es nicht weiß‘, sagte er langsam. ‚Ich weiß nur, dass wir eine Hoffnung hatten. Wir glaubten an die Zukunft, an eine bessere Zukunft, eine gerechtere Welt.‘ Ich war damals neunzehn Jahre alt, wir hatten gerade erst einen Weltkrieg und eine mörderische Diktatur überlebt, und ich war mit seiner Antwort alles andere als zufrieden. Aber angesichts Vaters angegriffener Gesundheit sagte ich nichts. Behutsam legte ich ihm eine Decke über die zerschundenen Knie und ging in den Garten, Kartoffeln ernten.“

Die brillant erzählte Geschichte einer Dorfgemeinschaft im Bergischen Land in schwierigen Zeiten. Sehr, sehr lesenswert!

Fortsetzung auf S. 20

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

Dezember

Sonntag 01.12. 11.00 Gottesdienst mit Einführung des neuen Pastors Hendrik Meier - Ferdinandstraße
1. Advent

Di. 19.00 Internationales Adventssingen - St. Petri, s.S. 15

Mi. 04.12. 15.00 Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team) - Palmaille s.S. 9

Do. 05.12. 19.00 Bücherwurm: Extravaganz und Geschäftssinn (R. Kuhn) - Ferdinandstraße s.S. 16

Fr. 06.12. 19.00 Benefizkonzert, Palmaille s.S. 14

Sa. 07.12. 17.00 Gottesdienst (U. Litschel) - Altenhof
18.00 Adventsliedersingen an der Feuerschale (D. Lübking/R. Kuhn) - Ferdinandstraße

Sonntag, 08.12. 11.00 Ök. Gottesdienst (R. Kuhn & Team / Koreanische, NL und Indonesische Gemeinde - Palmaille
2. Advent

Di. 10.12. 19.00 Atemarbeit (T. Raape) - Ferdinandstraße

Mi. 11.12. 15.00 Adventsnachmittag im Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team) - s.S. 15

Sa. 14.12. 17.00 Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof

Sonntag 15.12. 11.00 Gottesdienst (T. Raape) - Ferdinandstr.
3. Advent

Di. 17.12. 14.30 Besuch Telemann-Museum (R. Kuhn) - Hamburger Neustadt s.S. 17

Mi. 18.12. 15.00 Julestue (T. Raape) - Elbchaussee, s.S. 14

Mi. 18.12. 15.00 Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team)

Fr. 20.12. 19.30 Orgelkonzert (D. Lübking), Palmaille, s.S.15

Sa. 21.12. 17.00 Gottesdienst mit Abendmahl (H. Meier) - Altenhof

Sonntag 22.12. 11.00 Gottesdienst mit Abendmahl und Predigt-nachgespräch (H. Meier) - Palmaille
4. Advent

Di. 24.12. 14.00 Gottesdienst mit Krippenspiel (T. Raape/ H. Meier) - Ferdinandstraße
Heiligabend
15.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof
17.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Palmaille, s.S. 15
23.00 Weihnachtsandacht (H. Meier) - Ferdinandstraße

Do. 26.12. 18.00 Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille
2. Weihnachtstag

Sa. 28.12. 17.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof
Mi. 28.12. Silvesterfreizeit Amrum (U. Litschel) s.S. 15
bis 01.01.

Sonntag 29.12. 11.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Ferdinandstraße

Di. 31.12. 15.00 Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof
18.00 Gottesdienst (H.Meier) - Palmaille
Silvester

Januar

Sa. 04.01. 17.00 Gottesdienst mit Abendmahl (R. Kuhn) - Altenhof

Sonntag	05.01.	11.00	Gottesdienst (R. Kuhn) - Palmaille	Sonntag	19.01.	11.00	Gottesdienst mit Predignachgespräch (U. Krumm) - Ferdinandstraße
Di.	07.01.	19.00	Atemarbeit (T. Raape) Ferdinandstr.	Mi.	22.01.	15.00	Gemeindenachmittag: Bibelfliesen (R. Kuhn & Team) - Palmaille s.S. 17
Mi.	08.01.	15.00	Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team)	Do.	23.01.	19.00	Bücherwurm (R. Kuhn) - Ferdinandstraße
Sa.	11.01.	17.00	Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof	Sa.	25.01.	17.00 19.00	Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof Herr Puntila und s. Knecht Matti (R. Kuhn) Dt. Schauspielhaus s.S. 18
Sonntag	12.01.	11.00	Gottesdienst mit Neujahrsempfang (T. Raape) - Ferdinandstraße s.S. 18	Sonntag	26.01.	11.00	Gottesdienst (H. Meier) - Ferdinandstraße
Mi.	15.01.	15.00	Gemeindenachmittag: Die Bedeutung des AT (T. Raape) - Ferdinandstraße s.S. 17	Di.	28.01.	18.00	Stummfilm „Der Mieter“ von A. Hitchcock, Klavierbegleitung Natalja Böttcher (R. Kuhn) - Palmaille s.S. 18
Mi.	15.01.	15.00	Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team) -	Mi.	29.01.	15.00	Café an der Palmaille (R. Kuhn & Team)
Do.	16.01.	19.00	Lesung mit Dr. Th. Einfeldt (R. Kuhn) - Ferdinandstraße s.S. 17	Februar			
Fr.	17.01.	18.00	Die Polizei, deine Freundin und Helferin (T. Raape) - Palmaille s.S. 17	Sa.	01.02.	17:00	Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof
Sa.	18.01.	17.00	Gottesdienst (U. Krumm) - Altenhof	Sonntag	02.02.	11.00	Familiengottesdienst mit Gemeindeversammlung - Ferdinandstraße, s.S. 16

KOLLEKTENPLAN

30.11./01.12.	1.Advent	Kirchenmusik unserer Gemeinde	31.12.	Silvester	Brot für die Welt
07./08.12.	2.Advent	Aktuelles ökumenisches Projekt	04./05.01.		Ref. Gemeinde Minsk
14./15.12.	3.Advent	Aktion Sühnezeichen, ERK	11./12.01.		Diakonie Deutschland, Ev. Bundesv. EKD
21./22.12.	4.Advent	Diakonie "Frühstück für alle"	18./19.01		Altenhof
24.12.	Heiligabend	Brot für die Welt, ERK	25./26.01		Bibelverbreitung in der Welt, Weltbibelhilfe
25.12.	1. Weihnachtstag	Ehrenamtl. Hospiz- und Besuchsdienst	01./02.02.		Roots (Isr.-pal. NGO, EKD siehe Einblicke-Ausblicke S.6
26.12.	2. Weihnachtstag	Bahnhofsmision			
28./29.12.		Diakonie Katastrophenhilfe, ERK			

REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe
(alle 14 Tage am Montag einer ungeraden Woche)
- Montag 18.30 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube
(2. u. 4. des Monats)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaille: Literaturkreis „Die Leseratten“
(T. Raape) (jeden letzten Montag im Monat)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs
(D. Hinzpeter)

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg
(indonesische Gemeinde)
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische
Open Door Gemeinde in Hamburg,
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040
Heinko Thieke, Ferdinandstraße
Tel.: 040 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784
Mobil: 0162 9184790
dagmarluebking@googlemail.com

PASTOREN

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de

Thomas Raape, Elbchausee 5
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

Hendrik Meier, Tel 0176 81291264
meier@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Redaktion:
Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll
Büro Ferdinandstraße 21
20095 Hamburg
Tel.: 040 3010404018
Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 98 - 106
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg
IBAN: DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM JÄHRLICHEN BENEFIKONZERT AM FREITAG, 6. DEZEMBER, 19 UHR, PALMAILLE

Liebe Musikfreunde,

unser Gemeindechor und unsere Solisten werden auch in diesem Jahr ein Benefizkonzert veranstalten. In diesem Benefizkonzert schlagen unsere Herzen für Missionsarbeit und Nächstenliebe. An dieser Stelle möchten wir uns für all Ihre Spenden im vergangenen Jahr bedanken.

Wir haben 3.262 € gesammelt. Diese Spende ging an die Organisation für die Ukraine und Hamburger Tafel e. V. jeweils in Höhe von 1.631 €.

Su Bin Lim
PastorEv.-Kor. Open Door Gemeinde

MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT ADVENTSLIEDER AM OFFENEN FEUER SONNABEND, 7. DEZEMBER, 18 UHR, FERDINANDSTR.21

Das Singen um die Feuerschale ist mittlerweile eine Tradition geworden. Nach dem Einkaufsbummel in der Stadt treffen wir uns im Gemeindezentrum. Dort werden uns eine Feuerschale im Innenhof und ein alkoholfreier Glühwein wärmen. Ein Adventsliedersingen der besonderen Art erwartet uns. Das Singen unter dem freien Himmel lässt die Freude über die Adventsbotschaft in uns aufflammen. Dagmar Lübking begleitet am Klavier. Auf Zuruf werden Lieblingslieder gesungen.
Herzlich willkommen!

Dagmar Lübking & Reiner Kuhn

TAXI

VERSTORBEN SIND



JULESTUE IN DER ELBCHAUSSEE

Am 18. Dezember ab 15 Uhr ist die „Julestue“ in der Elbchaussee 5 wieder geöffnet. Traditionell gibt es wieder lussekatter, gulerodskage, ableskiver, smaaakager, Kaffee und Tee. Weihnachtslieder und -geschichten gehören natürlich auch dazu. Last but not least bringt der Julklapp die Gemüter in Wallung. Für den Julklapp bitte ein kleine (!) Aufmerksamkeit mitbringen.

Wer kommen möchte, möge sich bitte bis zum 13.12. in der Kanzlei anmelden!

Hjertelig velkommen
Thomas Raape

TAXI

**TOCHTER ZION, FREUE DICH! ADVENTSFEIER PALMAILLE
MITTWOCH, D. 11. DEZEMBER, PALMAILLE, 15.00 UHR**

Auch in diesem Jahr feiern wir den Advent. Dieses Mal zusammen im Café an der Palmaille!

Wir singen viele Lieder und machen Spiele. Außerdem lesen wir Advents- und Weihnachtsgeschichten. Dazu wird es Kaffee und Kuchen geben.

Herzlich willkommen!

Reiner Kuhn & Team

TAXI

**COME ALL NATIONS SING... INTERNATIONALES SINGEN IM ADVENT
DIENSTAG, 3.12., 19 UHR, HAUPTKIRCHE ST. PETRI**

Es wartet eine kunterbunte ökumenische Mischung an himmlischen Klängen aus verschiedenen Kirchen-Traditionen, die wunderbare Weihnachtsstimmung verbreiten wird. Im Anschluss laden wir Sie mit Glühwein und Leckereien herzlich zu einem Beisammensein im Südschiff der Kirche ein.

Reiner Kuhn

**CHRISTMETTE
24. DEZEMBER, 17.00 UHR
PALMAILLE**

ARIEN AUS DEM WEIHNACHTS-
ORATORIUM VON J.S.BACH

Ella Onur - Sopran
Thomas Pietsch - Violine
Dagmar Lübking



**SILVESTERFREIZEIT IN HAUS AMRUM
SAMSTAG, 28.12.2024- 02.01.2025**

Auch in diesem Jahr soll wieder eine Silvesterfreizeit auf Amrum stattfinden. Im Winter ist Amrum anders schön. Dazu gehören Wanderungen um die Odde bei steifem Wind, Einkehren in gemütliche Cafés, Filme sehen im nahen Kino und vor allem: eine nette Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, die miteinander Silvester feiern wollen. Der Preis hängt von der Anzahl der Mitreisenden ab, kann also noch nicht mitgeteilt werden. Deshalb melden Sie sich in der Kanzlei möglichst bald an!

Ulrike Litschel

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

EXTRAVAGANZ UND GESCHÄFTSSINN, TELEMANNS VERBINDUNGEN ZUR FRANZÖSISCH-REFORMIERTEN GEMEINDE IN ALTONA
Die Bücherwürmer schlagen neues Kapitel auf
Donnerstag, d. 5.12., 19 Uhr & Dienstag, d. 17.12., 14.30 Uhr

Unter dem gleichnamigen Titel Extravaganz und Geschäftssinn veranstaltete die Universität Hamburg 2017 eine Vortragsreihe. Georg Philipp Telemann war Hamburger Komponist, Kantor und Verleger. Er experimentierte mit musikalischen Geschmäckern seiner Zeit und zeigte „Extravaganzen“, gepaart mit gutem Geschäftssinn. Aber wie entwickelte er seine Verbindungen zur französisch-reformierten Gemeinde?
 Die Bücherwürmer lesen und forschen. Und sie besuchen das Telemann-Museum in der Hamburger Neustadt. Wer Lust hat auf Lektüre samt Hamburger Musik- und Gemeindegeschichte und Museumsbesuch am 17. Dezember, melde sich bei mir!



Reiner Kuhn

Einladung zur Gemeindeversammlung Sonntag, 2. Februar 2025

Ferdinandstraße 21

Herzlich Willkommen um **11:00 Uhr**

- Gottesdienst
- Bericht aus der Arbeit des Kirchenrats
- Berichte aus den Ausschüssen
- Verschiedenes



Henner Kutzt, Präses des Kirchenrates

Liebe Gemeinde,

in Namen des Kirchenrats lade ich Sie herzlich ein zur Gemeindeversammlung am Sonntag, den 2. Februar 2025 um 11:00 in der Ferdinandstraße. Der ursprünglich angesetzte Termin nach der Einführung von Pastor Hendrik Meier am 1. Dezember 2024 wird hiermit abgesagt.

Uns ist es wichtig, dass wir bei dem anschließenden Empfang am 1. Advent – und auch in der Gemeindeversammlung – genügend Ruhe und Zeit für Austausch (und Debatte) haben.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen am 2. Februar 2024.

Henner Kutzt, Präses des Kirchenrats

DIE POLIZEI – DEINE FREUNDIN UND HELFERIN
17. JANUAR, 18 UHR, FERDINANDSTRASSE 21

Natalie Martin, zuständige Bezirkspolizistin für unser Gemeindezentrum in der Ferdinandstraße, ist wieder bei uns zu Gast und möchte mit uns ins Gespräch kommen. Warum funktioniert der „Enkeltrick“ immer noch (bes. in aktuellen Varianten)? Worauf können und sollten wir sonst noch achten? Was gibt's aus der aktuellen Polizeiarbeit in Hamburg zu berichten? Natalie Martin freut sich darauf, uns Rede und Antwort zu stehen.

Herzliche Einladung an Alt und Jung!
Thomas Raape

TAXI

DIE BEDEUTUNG DES ERSTEN TESTAMENTS
MITTWOCH, 15. JANUAR, 15:00 UHR, FERDINANDSTRASSE 21

Am Gemeindenachmittag im Oktober faszinierte uns Prof. Dr. Manfred Oeming in einem Videovortrag über die Entstehung des Ersten Testaments (Altes Testament). Darum wurde von den Gästen des Gemeindenachmittags einstimmig beschlossen: Wir wollen auch den zweiten Vortrag sehen! Im diesem zweiten Vortrag geht Manfred Oeming der Frage nach: Welche Bedeutung hat das Erste Testament für das Zweite Testament (Neues Testament) und für die Christ:innen?

Thomas Raape

TAXI

„FRÜHSCHWIMMEN – UND GLÜCK FINDEN“,
NOVELLE VON THOMAS EINFELDT
DONNERSTAG, D. 16. JANUAR, 19 UHR,
FERDINANDSTRASSE

Frühschwimmen in der Schwimmoper als meditativer Sport? Ablenkung durch reduziert bekleidete Körper? Kann eine zarte Sehnsucht nach Liebe im fortgeschrittenen Alter in einer Schwimmhalle Erfüllung finden? Unser Gemeindeglied Thomas Einfeldt, der früher schon einmal dem Lesekreis auf Amrum für ein Vorlese-Wochenende zur Verfügung stand und aus seinen historischen Romanen las, hat jetzt eine Novelle verfasst, die in der Gegenwart spielt und das Leben der beiden Protagonisten schildert, einer frisch verwitweten Frau und eines jüngst geschiedenen Mannes. Der Autor bietet einen ungewöhnlichen Einblick in das Biotop Schwimmhalle und nachsichtige und ironische Kommentare zu der besonderen Klientel der Frühschwimmer. Wann die beiden Protagonisten aufeinandertreffen und ob es romantisch wird, müssen Interessierte selbst erlesen oder sich vorlesen lassen. Als Taschenbuch ISBN 978-3-759-776198 oder E-Book ISBN 978-3-7597-0215-9 erhältlich. Thomas Einfeldt wird aus seinem Buch lesen. Nach einer kleinen Pause bei Wasser und Wein wird es Gelegenheit geben, den Autor zu befragen.



BIBELFLIESEN AUS DEN
NIEDERLANDEN
MITTWOCH, D. 22.1., 15 UHR,
PALMAILLE

Als die Bilder aus den reformierten Kirchen in den Niederlanden entfernt wurden, begann die Blütezeit der Bibelfliesen in den Wohnhäusern. Motive biblischer Verkündigung wurden in das Alltagsleben der Menschen hineingeholt. Dort wo man miteinander aß, arbeitete, schlief, fröhlich und traurig war, begegneten die Menschen Geschichten aus der Bibel. Wir machen biblische und künstlerische Entdeckungen und stärken uns bei Kaffee und Kuchen!

Reiner Kuhn

TAXI

Reiner Kuhn

TAXI

**KINO-ABEND IN DER PALMAILLE:
DER MIETER (THE LODGER)
VON ALFRED HITCHCOCK
MUSIKALISCH PRÄSENTIERT DURCH NATALIA BÖTTCHER
DIENSTAG, D. 28.01., 18 UHR, PALMAILLE**

Der Mieter ist der bekannteste Stummfilm Hitchcocks. Hitchcock selbst bezeichnet ihn als „ersten echten Hitchcockfilm“. Er enthält wiederkehrende Motive und Charaktere, die sich durch Hitchcocks Werke hindurchziehen: eine dominante Mutterrolle, der fehlbare Polizist, Handschellen, eine ominöse Treppe und Kreuze, die als Schattenspiel

auf dem Gesicht des Mieters als christliches Symbol von Schuld und Sühne zu sehen sind.

Kurz zum Inhalt: ein Mieter wird des mehrfachen Mordes zu Unrecht angeklagt, erst kurz vor der angedrohten Lynchjustiz des Mobs kann er seine Unschuld beweisen.

Die Palmaille wird kurzerhand zum Kinosaal. Spannung und Gruseffekte werden auf die Spitze getrieben. Denn Natalia Böttcher versteht ihr Handwerk, um den Stummfilm musikalisch zu untermalen. Wer nach der Filmvorführung eine kurze Erholungsphase benötigt, kann bei einem Glas Bowle zu sich kommen und das Gespräch mit anderen suchen!

Reiner Kuhn

**NEUJAHRSEMPFANG AM 12. JANUAR 2025
NACH DEM GOTTESDIENST**

Alle Gemeindeglieder, Freundinnen und Freunde unserer Gemeinde sowie auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich zu unserem traditionellen Neujahrsempfang am 12. Januar in das Gemeindezentrum Ferdinandstraße eingeladen. Nach dem Gottesdienst, zu dem wir Sie gerne auch bereits begrüßen würden, wollen wir gemeinsam um 12 Uhr auf das neue Jahr anstoßen und ins Gespräch kommen. Dabei gibt es die gute Gelegenheit, noch einmal auf das ereignisreiche Jahr 2024 zurückzublicken und sich über unsere Wünsche und Vorstellungen für das vor uns liegende Jahr 2025 auszutauschen.

Für die Planung freuen wir uns über eine Anmeldung in der Kanzlei bis zum 17. Dez. 2024 (kanzlei@erk-hamburg.de; Tel. 040/3010040). Aber auch jede oder jeder Kurzenschlossene ist herzlich willkommen! Ich freue mich über Ihren Besuch!

Henner G. Kultz, Präses des Kirchenrats

**THEATER MIT DER GEMEINDE:
HERR PUNTILA UND SEIN KNECHT MATTI
VON BERTOLT BRECHT
25. JANUAR, 19 UHR, DT. SCHAUSPIELHAUS**

Neben der Dreigroschenoper gehört dieses Stück zu Brechts meistgespielten Stücken. Gutsbesitzer Puntila ist dem Alkohol verfallen. Er nutzt seine Macht brutal aus. Wie gerne verhielte er sich menschlich, wäre wie Matti, sein Chauffeur. Doch der ist ein „Roter“, eine drohende Gefahr. Ausgenüchert verwandelt sich Puntila zum kalten, berechnenden Herrenmenschen. Doch seine Zeit geht zu Ende. Das spürt er in jedem Moment.

Karten sind im Büro für 24,30 € zu bestellen. Auf Anfrage wird ein Zuschuss gewährt. Wie gewohnt werden wir das Stück in geselliger Runde besprechen.

Reiner Kuhn

59. ÖKUMENISCHE ST.-ANSGAR-VESPER **MONTAG, 3. FEBRUAR, 19 UHR, HAUPTKIRCHE ST.PETRI**

Die St.-Ansgar-Vesper ist der älteste regelmäßig gefeierte ökumenische Gottesdienst in Hamburg. Seit 1965 feiern alle Kirchenfamilien an jedem 3. Februar diese ökumenische Vesper. Es ist der Todestag St.-Ansgars, des ersten Hamburger Bischofs (801-865 n.Chr.). Es singen unterschiedliche Chöre. Ein Prediger aus der Ökumene legt das Wort aus.

Der Einzug ist ein farbenträchtiges liturgisches Schauspiel, das gerade reformierten Augen einen Vorgeschmack der Einheit in versöhnter Verschiedenheit liefert.

Im Nachklang der Vesper findet ein Empfang in der Kirche mit kleinem Imbiss statt, bei dem wir die ökumenische Begegnung fortsetzen.
Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

FREIZEITEN 2025

RATZEBURG

- 08.-15.09. Seniorenfreizeit (Selbstversorger)
- 15. - 25.09. Seniorenfreizeit (mit Köchin)

AMRUM

- 25.07.- 06.08. Jugendfreizeit (Kroll/Meier)
- 06.- 20.08. Gemeindefreizeit (Raape)
- 20.08.-03.09. Gemeindefreizeit (Kuhn)
- 27.- 31.10. Kinderfreizeit (Team)

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgende Freizeit an:

Freizeit

Datum

Name

Adresse

E-Mail

BUCHTIPPS

Das zweite Buch:

TRUDE TEIGE ALS GROSSMUTTER IM REGEN TANZTE

Die Autorin ist Norwegerin, und es ist interessant, die Ereignisse des Krieges aus ihrer Sicht zu sehen. Wie verhasst die deutschen Besatzer im Land waren, so sehr, dass Versöhnung, selbst in der Familie, nicht möglich war. In diesem Fall recherchiert die Enkelin.

Tekla ist noch sehr jung, als sie zwischen der Heimat und der Liebe wählen muss. Angefeindet als „Deutschenmädchen“, verliert sie die norwegische Staatsbürgerschaft, um dem Besatzungssoldaten Otto nach Deutschland folgen zu können. Was die beiden dort erwartet, hat sich niemand jemals vorstellen können.

Lilla, Teklas Tochter, ist bei ihr aufgewachsen, auf der kleinen Insel in den Fjorden. Nie durfte sie Fragen stellen, immer stand etwas zwischen ihr und ihrer Mutter Tekla.

Deren Tochter Juni kommt für eine Auszeit zurück auf die Insel und beginnt zu recherchieren. Was dabei zu Tage kommt, ist die erschütternde Dokumentation einer Familiengeschichte in den ersten Wochen und Monaten nach dem Ende des 2. Weltkriegs.



Eine Zeit, die mich einfach nicht loslässt, und immer wieder die Frage aufwirft: Wie war das alles möglich? Gerade in unserer Jetzt-Zeit sehr zum Lesen empfohlen!

Lore Wachsmuth

**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
7. Januar 2025**

60 JAHRE ACKH

60 JAHRE ÖKUMENE IN HAMBURG

Vor 60 Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) im Herzen Hamburgs gegründet. Was als kleine Initiative begann, ist heute eine Gemeinschaft von vielen verschiedenen Kirchen, darunter orthodoxe, katholische, reformatorische und freikirchliche Gemeinden.

Am 12. Juli 2024 feierten wir das Jubiläum: mit einem festlichen Gottesdienst in der Wandsbeker Christuskirche, an dem viele Vertreter der Mitgliedskirchen teilnahmen. Der jetzige Vorsitzende des Vorstands ist Pastor Uwe Onnen von der Ev.-Methodistischen Kirche. Die ACK Hamburg baut Brücken zwischen Konfessionen und Kulturen, um die Vielfalt des christlichen Lebens in der Stadt sichtbar zu machen. Der Vorstand wünscht sich für die Zukunft mutige ökumenische Schritte, wie gegenseitige Taufanerkennung und gemeinsame Nutzung von Kirchenräumen, sowie eine starke Zusammenarbeit bei diakonischen Projekten.

Die Präambel der Satzung beschreibt die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Hamburg (ACKH) folgendermaßen: „In der ACKH schließen sich Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammen, welche den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen



und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Im gemeinsamen Zeugnis wollen wir Menschen in Hamburg spüren lassen, welche verbindende und erneuernde Kraft der christliche Glaube in sich trägt.

Ca. 38 verschiedene Kirchen und kirchliche Gemeinschaften arbeiten dabei mit und versuchen gemeinsam, die Vielfalt christlichen Lebens in Hamburg sichtbar zu machen. Sie bauen Brücken zwischen verschiedenen Konfessionen und Kulturen, z.B. in der Feier der St. Ansgar Vesper im Februar oder mit dem Internationalen Singfest im Advent. Unsere Arbeit wird durch die Vollversammlung der Delegierten aller Mitgliedskirchen getragen. Wir treffen uns dreimal jährlich, um thematisch miteinander zu arbeiten und die Grundzüge unserer Arbeit zu planen. In der Vollversammlung sind sowohl Mitgliedskirchen, Gastmitglieder sowie als Beobachter wichtige ökumenische Initiativen präsent. Der Vorstand verantwortet die Arbeit unserer Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg (kurz ACKH) zwischen den Vollversammlungen.

Die Theologische Kommission – mit reformierter Beteiligung – erarbeitet gemeinsame Stellungnahmen, z.B. zur Taufe oder zum Dialog mit dem Islam, und tritt damit an die Öffentlichkeit. Die neueste Stellungnahme stellt sich der Frage: Was ist der Mensch (Anthropologie) im biblischen Sinn? Die momentanen Delegierten unserer Gemeinde in der Vollversammlung sind Mareike Budack, Andrea Kaske und ich.

Übrigens war unsere Kirche zusammen mit zwölf anderen Kirchen am 31. März 1964 bei der historischen, konstituierenden Sitzung der ACKH dabei. Pastor Dr. Schülke unterzeichnete für unsere Gemeinde die Satzung. Er selbst war 1. Vorsitzender der ACK Hamburg von 1971 bis 1975. Unsere Gemeinde kennt eine lange, intensive Tradition des Engagements in der Ökumene. 1975 schrieb Pastor Schülke im Gemeindeblatt: „Wo diakonische, soziale, politische Hilfe – und das bedeutet auch immer seelsorgerliche Hilfe – besser miteinander geleistet werden kann als im Alleingang einer einzelnen Gemeinde, wird die ACKH dies begünstigen und unterstützen müssen.“

In diesem Sinne engagieren wir uns als reformierte Gemeinde auch in Zukunft in Hamburgs Ökumene!

Reiner Kuhn



Fotos: privat

EX UND HOPP 2024

WIR BLICKEN NACH VORN

Und natürlich blickten wir auch zurück, bei unserem jährlichen, großen Teamer-Treffen aller A-Teams. Dieses Jahr zum ersten Mal für ein verlängertes Wochenende, so dass uns ein Tag mehr blieb für das volle, tolle Programm, das die Teamer teilweise in Eigenregie erstellt hatten.

Wieder wurden wir mit Wunderwetter beschenkt. Erneut war die Stimmung fröhlich und friedlich, das Programm Spaßig, und Stunden waren wie Sekunden. Zum zwölften Mal verbrachten wir Ex und Hopp mit Teamern aus allen Teams. Da einige über den Tag der Deutschen Einheit verreist waren, dieses Mal in kleinerer Runde als sonst.



Aber auch 2024 blickten wir dankbar auf die vielen lustigen, wunderbaren Momente, Aktionen und Freizeiten zurück: Der fröhliche Auftakt auf der Eisbahn im Januar. Das lustige Kinder-Ferienprogramm mit den Tagesausflügen im März. Die Konfifahrten im April und Mai, mit der darauf folgenden

Konfirmation. Die Abschlussfreizeit und Einführung von A-Team 8, und die Sommer-Jugendfreizeit in Ratzeburg, die gefühlt gerade erst hinter uns lag.

Doch neben dem Rückblick ging es auch wieder um den Ausblick. Was soll in 2025 in der Jugend laufen? Welche Projekte, Freizeiten und Aktionen wünschen wir uns? Wer ist wo dabei? Und vor allem: Dann ist auch Hendrik Meier dabei, auf den wir uns schon mächtig freuen. Inzwischen ist er sogar schon da und startklar, und wir sind gespannt, was wir von unseren Plänen und Wünschen gemeinsam mit ihm umsetzen

können und werden.

Auch das neue A-Team 9 war mit an Bord und hatte seinen ersten Einstieg in die Schulung. Ich freue mich riesig, dass sich aus der Ex Konfigruppe fünf neue Teamer für das A-Team gemeldet haben. Sie haben bereits bei mehreren praktischen Einsätzen geholfen und sind eine echte Bereicherung. Ich bin gespannt auf die kommende Zeit mit euch. Ich bin jetzt schon neugierig auf Ex und Hopp 2025, wer dann mit an Bord sein wird, und ich freue mich auf alles, was noch kommt. So sage ich auch in diesem Jahr: „Möge die Straße uns zusammenführen.... Und bis wir uns wiedersehen, Gottes Segen auf euren Wegen“.

Eure Anne

ABENTEUER AMRUM

VON CHRISTMAS FEELING BIS GRUSELCLOWN

Am 21.10. war es wieder so weit. Die neue achtköpfige Konfirmandengruppe Raape-Kroll machte sich in Begleitung von acht A-Teamern auf den Weg nach Amrum. Auf der Insel begrüßten uns Sonnenschein und erstaunlich milde Temperaturen für den



Fotos: privat

späten Oktober. In dem schön renovierten Haus durften wir uns auch gleich wie zu Hause fühlen, denn unsere Köchin Andrea Hoop sorgte in der gesamten Zeit wie immer dafür, dass es uns kulinarisch an nichts fehlte. Auch sonst war „der Tisch reich gedeckt“: Gute Stimmung und ein schönes Miteinander entwickelten sich schnell in der Gruppe. Gemeinsame Spiele und Aktionen, die die A-Teamer selbstständig planten und durchführten, sorgten für ein volles, tolles und sehr pralles Programm.

Zum einen gab es jeden Vormittag eine Einheit für die Konfirmanden, in der sie gemeinsame Ideen und Vorbereitungen für das legendäre weihnachtliche Krippenspiel entwickelten. Zum anderen planten in der Zeit die Teamer das Programm für den Nachmittag oder

Abend. So ließen sie, zur Einstimmung auf die schönsten Tage des Jahres, eine rauschende Christmas-Party steigen. Mit enthusiastischen Karaoke-Sängern, tollen Kostümen, lustigen Spielen und viel Spaß. Auch eine herausfordernde Hausrallye, die Zora Hött liebevoll, akribisch und wunderbar geplant hatte, ließ uns Haus, Hof und nähere Umgebung nochmal gründlich entdecken.

Ein sehr robustes Versteckspiel im Unterholz der Vogelkoje sorgte dann für blaue Flecken und dreckige Klamotten. Doch dank der lustigen und guten Vertrauensspiele am Vortag kratzte das nicht an der gewonnenen Gemeinschaft in der Gruppe, und wir hatten viel Spaß. Besonders gelungen war dieses Mal auch eine gespenstische Nachtwanderung, mit einem irren Professor, entführten Kindern

und einem Gruselclown. Wir haben die Teamer wortwörtlich kaum wiedererkannt, super! So vergingen die Tage wie im Flug. Was aber bleibt, sind die Erinnerungen und das Ergebnis für den 24.12.... Lasst euch überraschen!

Anne Kroll

Amrum war:

- Anstrengend, aber auch schön und super
- Die schönste Freizeit, die ich bis jetzt hatte
- Zu kurz



Mein schönstes Erlebnis war:

- Die Vorbereitungen für das Krippenspiel
- Die Nachtwanderung
- Die Hausrallye
- Das Werwolf-Spiel am Abend
- Andreas Essen

Sollten wir solche Freizeiten öfter machen?

- Ja, weil man dadurch als Gruppe zusammenwächst
- Ja, weil wir uns alle viel besser kennengelernt haben
- Ja, weil man gemeinsam viel Spaß haben kann



VON PIRATEN UND ÄGYPTERN, POTTWALEN UND WERWÖLFEN

Eine wilde und bunte Woche auf Amrum liegt hinter uns. Neben 11 Kindern fanden sich noch 9 Teamer:innen, 4 Praktikanten der Konfergruppe und 3 Erwachsene ein. Das Haus Amrum war gut belegt, selbst die Ausziehmattchen unter den Stockbetten mussten als Ruhestätten herhalten!

Wir lernten Hark Olufs kennen, einen Amrumer Jung, der mit 12 Jahren von Piraten nach

Algier entführt wurde und nach 15 Jahren Gefangenschaft zurückkehrte. Sein Leben und das der Amrummer vor 300 Jahren ist eindrücklich im Öömrang Ferien Zentrum ausgestellt. Ebenso illustrierte die Führung zum Pottwal das karge und gefährliche Leben auf der Insel in früheren Zeiten! Ein ähnliches Schicksal wie Hark Olufs ereilte Josef aus der Bibel, der nach Ägypten verkauft wurde ... von seinen Brüdern. Die Kinder diskutierten leidenschaftlich, wie Geschwister untereinander lieben und streiten, und sich am Ende wieder vertragen! Auf dem Catwalk wurden am Ende der Freizeit alle bunten und ägyptischen maßgeschneiderten Kleider voller Stolz präsentiert! Heidi Klum wäre vor Neid geplatzt bei so viel Talent und Anmut auf dem Laufsteg!

Zwischendurch nutzten wir jede Menge Zeit zum Toben, Spielen und Singen: wenn nicht auf den Zimmern, dann unter Anleitung der „großen“ Teamer:innen. Wir eroberten die Tobedüne, spielten Räuber und Gendarm an der Vogelkoje und veranstalteten eine Olym-



piade am Strand. Wenn wir dann ziemlich erschöpft ins Haus polterten, empfing uns Köchin Andrea mit heißem Kakao und leckerem Kuchen. Wie kann der Herbst so schön sein!

Ja, und dann war das ja auch Halloween Zeit... und ein wenig Reformationstag. Unter Anleitung von Sara dekorierten die Älteren den Esssaal mit Kürbissen, Luftschlangen und Netzen voller Vampire! Die Jüngeren ließen sich furchterregend schminken, zogen laut

grölend mit den selbstgebastelten Laternen durch das Dorf und endeten mit der Glühwürmchen-Jagd an der Vogelkoje. Unterwegs spukte es immer mal wieder im Wald, doch die Jüngeren konnte so schnell kein Geist oder Vampir aus der Fassung bringen. Am Ende fielen alle um die Mitternachtsstunde todmüde ins Bett.

Die neue, grüne Sitzzecke wurde im Nu erobert und zum Sammelpunkt der ganzen Truppe erkoren. Abends spielten wir Werwolf, dem





einen oder der anderen wurde kurzer Prozess gemacht ... natürlich nur im Spiel. Aber es wurde diskutiert, spekuliert und letztlich wurden die Bösen des Bösen überführt. Eine Schlussrunde ließ nochmals die eindrücklichen Momente des Tages aufrufen. Das Zubettgehen wurde nach einer Vorleserunde nolens volens akzeptiert.

Die Älteren genossen nach getaner Arbeit ihre Auszeiten abends und nachts am Strand, waren aber jeden Morgen putzmunter für ih-

ren Einsatz. Andreas reichhaltige Küche hatte immer noch das eine oder andere an Überbleibsel im Kühlschrank, so dass ein gewisser Schwund am Morgen festgestellt wurde. Gut so! Andrea sei Dank für die tolle Verpflegung während der Tage auf der Insel. Und Sara sei Dank für die vielen helfenden Händen in der Küche, beim Basteln und beim Trösten! Auch den älteren Jugendlichen sei Dank für die Mitarbeit und manche inspirierende Spielanleitung!

Unterm Strich bleibt die Erkenntnis: Der Herbst auf Amrum ist und bleibt ein Knaller! Das Haus und die Insel bieten unendlich viele Möglichkeiten zum Spielen, Toben und Singen! Wir freuen uns auf die nächste Freizeit!

Reiner Kuhn

WAS LÄUFT IM DEZEMBER 2024 UND JANUAR 2025 FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



DATUM	UHRZEIT	AKTIONEN	ORT
So. 01.12.2024	11:00	Go. Di. zur Einführung des neuen Pastors H. Meier	Ferdi 21
Fr. 06.12.2024	19:00	Weihnachtsfeier mit Teamern, Pastoren, Sara, Anne Punsch, Plätzchen, Feuerschein und Karaoke	Ferdi 21
Sa. 07.12. 2024	13:00 14:00 18:00	Treffen der A-Teamer: VB Feier + Probe Konfi-Unterricht u. Probe mit Reiner + Thomas + Hendrik Adventslieder an der Feuerschale mit Reiner + D. Lübking Anschl. Übernachtung für Konfis, Kinder, Teamer, Krippenspieler Anmeldung für das Dabeisein bitte direkt bei T. Raape.	Ferdi 21
So. 08.12.2024	9:00 10:00	Frühstück für das Krippen-Team Wir proben das Krippenspiel (bis max. 13:00 Uhr) A-Team 9, Konfis, Kindern, Teamern und allen, die Lust haben, am 24.12. auf de Bühne zu stehen.	Ferdi 21
Mo. 23.12.2024	10:00 -14:00	Generalprobe für das Krippenspiel	Ferdi 21
Di. 24.12.2024	14:00	Fam. Go Di mit den Konfis für Groß und Klein	Ferdi 21
Di. 24.12.2024	23:00	Weihnachtsandacht an der Feuerschale mit Hendrik	Ferdi 21
Weihnachtsferien 20.12.2024 – 03.01.2025			
Fr. 10.01.2025	19:00	Abend-Café mit Sara und Hendrik Karaoke, Kääffchen, Knusperkram	Ferdi 21
Sa. 11.01.2025	12:00	Wir schlittern ins neue Jahr, Schlittschuh-Ausflug mit Kindern, Konfis + Teamern	Start und Endpunkt Planten u. Blumen Eingang Holstenwall
So.12.01.2025	11:00	Neujahrsempfang für alle Ehrenamtlichen mit Imbiss und im Anschluss Gemeindeversammlung	Ferdi 21

WARUM

NACH DEM BUCH HIOB

Sinnloses Leiden, weltweit, ekelhaft,
Nachrichten, Bilder, die ich kaum ertrage.
So stellt sich jeden Tag die alte Frage:
Warum greift Gott nicht ein mit seiner Kraft?

Von Hiob wird erzählt, was er erduldet,
den frommen Mann traf teuflisches Geschick,
ein tiefer Fall aus reichem Lebensglück
und – allem Anschein nach – ganz unverschuldet.

Die Ehefrau, sie spottet: Lass ihn los,
den Glauben an den Herrn, der dich nicht liebt.
Doch Hiob weist sie ab: Gott nimmt und gibt,
nackt kam ich doch aus meiner Mutter Schoß.

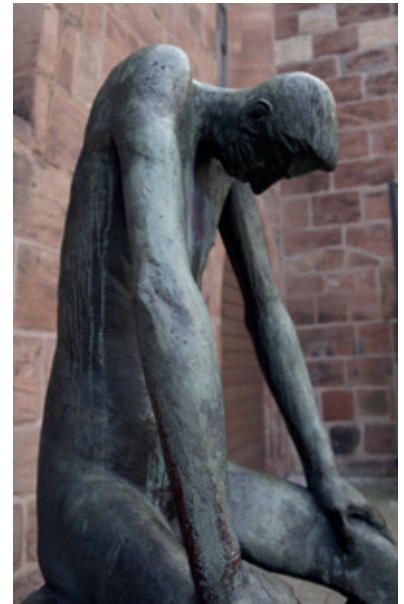
Die Freunde reden viel von Gottes Güte,
er schicke Strafe, Prüfung, Zucht, sei fair.
Doch Hiob wehrt sich: Ohne Schuld sei er,
der sich doch stets um rechtes Tun bemühte.

Er hadert mit dem Herrn, der unbeschränkt
die Frevler leben lässt, was sie auch treiben.
Für ihn wird immer ein Geheimnis bleiben,
wie Gott den Lauf der Welt regiert und lenkt.

In alten Zeiten schon bedachte man,
wie Macht und Güte Gottes sich vertragen.
Mit Hiob hören wir nicht auf zu fragen,
weil keine Antwort uns genügen kann.

Gott festzuhalten, auch im tiefsten Leid,
von Hiob wird erzählt, dass er das wagt.
Auch wenn er über Gottes Willkür klagt,
ihn aufzugeben ist er nicht bereit.

Ulrike Krumm



Gerhard Marcks, Hiob, Klarakirche Nürnberg

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Layout: www.artfishing.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White, IGEPA